

## Predigt zum Himmelfahrtstag (21.05.2020)

### **Johannes 17,17-26**

Gnade sei mit euch und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

- 17 Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.**
- 18 Wie du mich gesandt hast in die Welt, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.**
- 19 Ich heilige mich selbst für sie, auf dass auch sie geheiligt seien in der Wahrheit.**
- 20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden,**
- 21 dass sie alle eins seien. Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.**
- 22 Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, wie wir eins sind,**
- 23 ich in ihnen und du in mir, auf dass sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.**
- 24 Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebt, ehe die Welt gegründet war.**
- 25 Gerechter Vater, die Welt kennt dich nicht; ich aber kenne dich, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast.**
- 26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.**

Wir beten: Allmächtiger Gott, barmherziger Vater, heilige uns in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Gemeinde,

wir feiern heute einen Abschied: Himmelfahrt.

Aber: kann man das feiern, einen Abschied?

Abschied bedeutet doch Trennung und Schmerz.

Jeder weiß das, der sich schon mal auf dem Bahnhof oder dem Flughafenterminal von einem geliebten Menschen verabschiedet hat.

Und erst recht weiß das jeder, der an einem Sterbebett oder am Grab endgültig Abschied nehmen müssen. -

Die Verse, die wir eben gehört haben, stammen aus den Abschiedsreden Jesu. Er hat sie gebetet, als Judas schon unterwegs war, ihn zu verraten, unmittelbar vor seiner Gefangennahme.

Wie gut, dass Jesus seine Jünger und uns auf seinen Abschied vorbereitet hat.

Dadurch wissen wir, dass sein Abschied keine endgültige Trennung ist, kein "Auf und davon".

Sondern er bleibt in lebendiger Beziehung zu uns und der Welt. Himmel und Erde bleiben in Christus eins. Gott und die Welt bleiben durch ihn verbunden. Und durch ihn sind auch wir untereinander verbunden.

Dieses Gebet Jesu möchte ich ein wenig nach buchstabieren. Und zwar unter folgenden Überschriften:

#### **Rückblick – Rückkehr – Fürbitte - Ausblick**

##### **1. Rückblick**

Jesus betet: **...du hast mich gesandt ... du hast mir die Herrlichkeit gegeben... du hast mich geliebt.**

**... Ich habe deinen Namen kundgetan, ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast... und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast.**

Dieser Rückblick klingt wie ein Rechenschaftsbericht: "Das hast du mir gegeben, und das habe ich getan, und das ist daraus geworden, so, wie du es gewollt hast."

Aus diesen Worten spricht die innige Beziehung zwischen Christus, dem Sohn und Gott, dem Vater. Diese Beziehung ist geprägt von Geben und Nehmen und Weitergeben.

Diese Beziehung ist lebendig. Sie ruht nicht in sich selbst, sondern sie ist darauf aus, neue Beziehungen zu schaffen, bis hin zu uns.

Das ist das Besondere an Gott, der sich als der dreieinige Gott offenbart hat. Gott ist kein statisches

Prinzip. Gott ist nicht der ewig Seiende. Sondern in ihm ist Liebe in Bewegung, und er ist Liebe in Bewegung. Wenn wir uns zum dreieinigen Gott bekennen, dann bekennen wir uns zu dem, der nicht bei sich selbst bleiben will, sondern aus sich heraus geht.

Damit die Welt das erkennt und darin Gottes Herrlichkeit und Liebe annehmen kann, darum hat Gott seinen Sohn in die Welt gesandt.

Die Liebe, die Gott ist, die ist in Christus so offenbar geworden, dass sie auch uns umfasst und ergreift. Und wir begreifen, dass Christus von Gott gesandt ist, dass sein Wort Gottes Wort ist.

Wenn er vom Himmelreich gesprochen und Menschen geheilt hat, die zerrissen gewesen waren, dann hat Jesus den Namen Gottes verkündigt: Gott ist nicht gegen uns, sondern er ist da für uns!

Gott ist auf unserer Seite. Und er bleibt auf unserer Seite.

Mission erfüllt.

## 2. Rückkehr

Der Sohn kehrt zurück zum Vater.

Und was bleibt, wenn er weg ist?

Wenn jemand, der eine Zeit lang zu Besuch war, wieder zurückkehrt in seine Heimat, dann bleibt eine Lücke. Diese Lücke haben auch die Jünger empfunden nach Christi Himmelfahrt. Aber spätestens an Pfingsten haben sie gemerkt, dass er dennoch unter ihnen gegenwärtig geblieben ist. Jesus kehrt zurück zum Vater. Aber der Heilige Geist sorgt dafür, dass alles unter uns bleibt, was Jesus in die Welt mitgebracht hat: **Beten...Glauben...Erkennen...Lieben...Einssein...**

Der betende Jesus bleibt, der die Liebe weitergegeben hat, die er vom Vater empfangen hat. Jesus bleibt unser Fürsprecher beim Vater in Himmel.

Und weil er für uns einsteht, bleiben Glaube und Erkennen bei denen, die ihm gegeben sind vom Vater. Jetzt und in alle Zukunft.

Und alle, die seiner Spur folgen, weil sie in ihm Gott auf die Spur gekommen sind, die werden Gebet, Glaube, Erkenntnis, Liebe und Einssein mit Gott weitertragen. Denn sie sind mit in diese lebendige Beziehung von Sohn und Vater hinein genommen. Sie sind eins mit Gott und empfangen aus dieser Beziehung mit ihm Glauben, Liebe, Erkenntnis und Einssein.

## 3. Fürbitte

Jesus betet, er fordert nicht!

Glaube, Liebe und Einssein unter uns Christen ist ein Geschenk, das Jesus vom Vater für uns erbittet. Es ist Geschenk, nicht etwas, was wir durch unsere Kraft bewirken könnten.

Wir können weder den Glauben machen, noch die Liebe, noch die Einheit der Christen.

Natürlich würde es die Glaubwürdigkeit der christlichen Botschaft stärken, wenn wir Christen nicht in unzählige Kirchen, Freikirchen, Konfessionen und Grüppchen gespalten wären.

Spätestens, wenn wir Jesus um das Einssein beten hören, leiden wir an der Uneinigkeit und Zwietracht unter den Christen.

Aber worin liegt die Lösung?

An der Fähigkeit, Kompromisse zu machen? Sich in Sachen Glauben und Verkündigung auf eine Art Minimalkonsens einigen? Dann bleibt am Ende wohl nicht viel übrig.

Nein, das Einssein beginnt im Hören auf ihn und im Einstimmen in sein Gebet: **damit sie eins seien, wie wir eins sind.**

Das Einssein vom Vater und dem Sohn bringt etwas in Bewegung, was wir nicht machen, sondern immer nur empfangen können. Und manchmal ist etwas davon zu spüren, wenn sich Christen unterschiedlicher Herkunft im Gebet an Christus wenden, wenn sie um Glauben und Erkenntnis ringen und sich in Liebe aufmachen, das Evangelium in dieser Welt laut werden zu lassen.

## 4. Ausblick

Himmelfahrt ist kein "Auf und davon". Sondern: Mit Himmelfahrt hat Christus den Bogen gespannt zwischen Himmel und Erde, Erde und Himmel. Und diese Verbindung bleibt.

Die Himmelfahrt des Gekreuzigten und Auferstandenen bedeutet, dass die Geschichte von Gott und der Welt noch nicht zu Ende ist.

Die ist erst zu Ende, wenn der gen Himmel Gefahrene wiederkommt.

Bis dahin bleibt uns, das weiterzusagen, dass Gott in Christus zu uns gekommen ist.

Gott bleibt in Bewegung, damit die Welt erkennt und glaubt und seine Liebe spürt.

Auch durch uns. Denn wir sind eins mit ihm, und er mit uns.

Darum beten wir. In Jesu Namen.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.  
(Pfarrer Jürgen Wienecke, Landau)